

Helsingfors den 11 mai 08

Meine liebe Auguste!

Heute bekam ich Deine Karte und glaubte schon eine Antwort auf meinen Brief zu haben, fand dann aber sogleich, dass es sich um etwas ganz anderes drehte. - Wie gern möchte ich Dir, meine Liebe, die hiesige politische Situation darlegen, wenn es mir nur möglich, in einem knappen Briefe sei. Versuchs geht's.

Du weißt ja unsere verschiedenen Parteien. 1) Die Socialisten, 2) die Skfennomanen auch Suome-

Finnen nach ihrem Hauptorgan
genannt. ³) Die Jungfennomanen auch
die Konstitutionellen Finnen genannt, ⁴)
die schwedische Volkspartei. Die zwei
letzterwähnten Parteien und theilweise
auch die Socialisten waren sehr thätig
während des Regimes Bobrikoffs. Sie
opfereten ihr Gut und Geld, ihre Sicher-
heit und Stellungen, sogar ihr Leben
(Eugen Schauman) um die Autonomie
Finnlands zu retten. Circa 50 von die-
sen Gruppen wurden damals des Landes
verwiesen. - Die Altfennomanen dage-
gen waren ziemlich untätig und schlaff
Theils aus Furcht, theils aus Gewinn-
sucht fügten sie sich in die meisten
gesetzwidrigen Verordnungen. Besonders
war der damalige Senat sehr schwarz
und gehorsamte den Bobrikoff viel
zu eifrig. Unser Generalstreik bez-

[†] Selbst nennen sie sich die finnische Partei
und erklären, dass diejenigen, welche nicht zu jener
Partei gehören, keine Finnen sind.

te ihn fort, wie auch alle die übrigen
Feiglinge, die gegen das Gesetz eube-
rafenen russischen Beamten u. s. w. Wir
bekamen einen sehr tüchtigen Konstitu-
tionellen Senat, dessen Gleichen wir nicht
in 25 Jahren gehabt. Der hat nicht
nur dem Lande unsere neue Representa-
tion, die auf das allgemeine Stimme-
recht ruht, gegeben, sondern Initialen
zu mehreren nützlichen Reformen genom-
men. Und vor allem hat der jetzige Se-
nat die sehr schwere Aufgabe ge-
habt die Ordnung in den zerstückelten
Verhältnissen wieder herzustellen. - Aber
jene Umwandlung der Dinge befrie-
digte nicht die Atthenomanen. Sie
dachten an ihre frühere Marktstel-
lung und arbeiteten mit Händen und
Füssen um wieder emporzukommen
und in dem Sattel zu sitzen. Des-
halb verwendeten sie bei der letzten

Wahlkampagne grosse Geldsummen
auf Agitation und Wettstreit mit
den Socialisten der unwissenden
Landbevölkerung alle Vorteile der
Welt zu versprechen. Dennoch ge-
lang es ihnen nicht mehr als 56
Köpfe von den 200 Deputierten
in die Kammer hineinzubringen.
Bei jeder Gelegenheit aber ha-
ben sie versucht den Konstitutio-
nenen Senat anzugreifen und
jetzt zuletzt in der Form einer
Interpellation. Diese Interpella-
tion wurde zuerst von den Konsti-
tutionellen Gruppen vorgeschlagen
und ihre Wirkung sollte nach
Aussen gerichtet werden, d. h. man
wollte der Regierung (dem Senat)
Gelegenheit geben ihre Massre-
geln und Schritte um das Recht
des Landes gegen gegen die

drohende Gefahr von Osten zu wehren, auszusprechen. Aber die Altfinnomanen waren nicht zufrieden mit dieser Form, sondern sie wollten auch der Regierung gegenüber ein Misstrauenwortum geben. Dazu neigte auch die Socialisten. Aber während die Altfinnomanen behaupteten der Senat sei den Forderungen der russischen Regierung nicht genug entgegengekommen, so behaupteten die Socialisten dagegen unser Senat habe sich viel zu leicht gefügt und sei nicht entschieden genug aufgetreten, besonders was die politischen Flüchtlinge, die in Finnland Schutz gesucht betraf. Die Konstitutionellen betonten nur, dass der Senat beifast auf die Rechte und Selbständigkeit des Landes zu haften hätte. Bei der Abstimmung

den russischen Chanciers gemeldet. Beeingekant sind,
Die Abstemmen gegen aus aber ergründt und
aus aus anderen politischen Gründen bei der Ab-
stimmung gewillt (Gang gegen den Geist der Verfassung -
ordnung) was auch die Mehrheit der Stimmen den Vo-
ei (siehe) gütlichen. - Was diesen abis Thaum -
zum Abete der Senat der Pleiben also gewillt
halten zur Entscheidung des Chanciers. Dieses
aber löste den Landtag auf und verordnete die
Wahlen. Der Senat von bis auf weiteres nur
funktionieren. Was aber kommen und ist nur

dieser verschiedenen Interpretations-
vorschläge, nahm man zuerst die
beiden extremsten auf, die der
Socialisten und die der Stufen-
nommen um den wirklichen Stand-
punkt des Landtags der Frage
gegenüber zu ermitteln. Die erste
Abstimmung zwischen vielen Vorschlä-
gen ist, wie Du weißt, nicht entschei-
dend und deshalb stimmten die
Konstitutionellen mit den Socialisten
um die Macht der Stufenoma-
nen zu behalten. Man hoffte aber
dann bei der zweiten Abstimmung
die Bürgerlichen aus allen Partei-
en ^{sich} gegen die Socialisten auflehnen
sollten, deren herausfordernder
Vorschlag die größte politische
Unreife zeigte - wie die hiesigen
Socialisten gar nicht mit der Frage
auf derselben Höhe stehen und von



eine offene Frage. Die Altrenommenen sind
leider in ihrem Hirschmuth bereit zu grosser
Vorgiebigkeit, bloss um selbst zur Macht zu
gelangen. - So stehen die Sachen jetzt bei uns
Die betreffende Dame ist ^{ein} süssiger Parteimensch und
Schleppentragen der Altrenommenen - Ich aber glau-
be ~~aber~~ nun nicht, dass sie Politik sprechen wird, aber
natürlich wird sie die Frauenbewegung bei uns so dar-
stellen, wie hätte sie allein und ihr Verein (Tinnischer
Frauenverein) alles getan, und kein Wort von dem Union
sagen, den andern Verein erwähnen. -

Meine Liebe. Ich werde bald fortsetzen, jetzt nur
100. ~~o~~ Grüsse von Deiner Mami.